

Dr. Robert C. Newman, Wunder, Sitzung 7, Jesu Wunder in der geistlichen Welt

© 2024 Robert Newman und Ted Hildebrandt

Wir setzen unseren Kurs „Das Wunderbare und die Wunder Jesu“ fort. Wir haben bereits vier Lektionen über das Wunderbare behandelt, und dies ist nun die dritte Lektion über die Wunder Jesu. Wir haben Jesu Wunder im natürlichen Bereich und Jesu Wunder im menschlichen Bereich betrachtet, und nun widmen wir uns Jesu Wundern im geistlichen Bereich.

Da wir diesen Ausdruck im Unterschied zur menschlichen Sphäre verwenden, beziehen wir uns hier auf andere Geistwesen als Menschen, in diesem Fall auf das, was wir dämonische Wesen nennen. In der säkularen Gesellschaft unserer modernen westlichen Welt werden Dämonen typischerweise dem Reich der Märchen und des Aberglaubens zugeordnet. Dies entspricht nicht der biblischen Sichtweise, und wir sollten uns nicht dazu verleiten lassen, dem Beispiel theologischer Liberaler des 19. und 20. Jahrhunderts zu folgen und zu versuchen, diese Wesen aus dem Christentum zu verbannen.

Wir können hier die biblische Lehre über Geisterwesen nicht ausführlich behandeln, aber ich habe dies in meinem PowerPoint-Vortrag „Engel und Dämonen“ angesprochen, der auch auf unserer IBRI-Website www.ibri.org zu finden ist. In einem weiteren Vortrag mit dem Titel „Beweise für Engel?“, der ebenfalls auf dieser Website verfügbar ist, habe ich mich auch mit der Möglichkeit befasst, das Wirken solcher Wesen auf eine mehr oder weniger wissenschaftliche Weise nachzuweisen. Betrachten wir zunächst die Besessenen von Gadaren in Matthäus 8, Markus 5 und Lukas 8. Wir werden uns die Stelle im Matthäusevangelium ansehen, in der die beiden Besessenen erwähnt werden. Als Jesus am anderen Ufer des Sees Genezareth, im Gebiet der Gadarener, ankam, begegneten ihm zwei von Dämonen besessene Männer, die aus den Gräbern kamen.

Sie waren so gewalttätig, dass niemand den Weg passieren konnte. „Was willst du von uns, Sohn Gottes?“, schrien sie. „Bist du gekommen, um uns vor der festgesetzten Zeit zu quälen?“ In einiger Entfernung graste eine große Schweineherde.

Die Dämonen baten Jesus: „Wenn du uns austreibst, schick uns in die Schweineherde!“ Er sagte zu ihnen: „Geht!“ Da fuhren sie aus und in die Schweine, und die ganze Herde stürzte den steilen Abhang hinab in den See und ertrank. Die Schweinehirten flohen in die Stadt und berichteten alles, auch was mit den Besessenen geschehen war. Da lief die ganze Stadt Jesus entgegen, und als sie ihn

sahen, baten sie ihn inständig, ihre Gegend zu verlassen. Das ist alles, was wir im Matthäusevangelium finden; ausführlicher ist es in Markus 5,1–20 usw.

Die historische Glaubwürdigkeit der Ereignisse und Begebenheiten steht in engem Zusammenhang mit dem Wunder der Sturmstillung, das in allen drei synoptischen Evangelien unmittelbar darauf folgt. Es ist noch früh in Jesu Wirken in Galiläa. Jesus begegnet den Besessenen, als er und die Jünger von Bord gehen.

Dafür gibt es mehrere liberale Erklärungen. Dies ist Alfred Plummers Liste. Die ganze Geschichte ist ein Mythos.

Oder die Heilung ist historisch, die Schweine nicht. Oder die Besessenen erschreckten die Schweine, die daraufhin den Hügel hinunterstürzten. Das Ertrinken der Schweine war ein Unfall, der sich etwa zur gleichen Zeit ereignete.

Oder die Besessenen sind einfach nur geisteskrank. Jesus lässt sie in Bezug auf die Schweine gewähren, aber die Geschichte wird als historisch korrekt angesehen. Das ist eine ziemlich umfangreiche Liste liberaler Erklärungen.

Hinweise auf historische Authentizität. Die Details des Ortes, die andere Seite, die Gräber, der steile Hang und sogar die Namensvarianten Gadara, Gerasa und Gergesa, die übrigens in jeder der drei Passagen als Variante vorkommen, sind von Interesse. Wir haben das, glaube ich, in unserem Kurs über die synoptischen Evangelien kurz angesprochen und darauf hingewiesen, dass Gadara und Gerasa zwei der großen Städte der Dekapolis waren. Die vorliegenden Indizien deuten nun darauf hin, dass die Städte der Dekapolis verschiedene Abschnitte des Ufers des Sees Genezareth teilten, beispielsweise für Fischereirechte.

Es könnte sich also durchaus um einen dieser Orte gehandelt haben. Und Gerasa scheint der Name eines kleinen Dorfes zu sein, das heute Cursi heißt und am nördlichen Ende, genauer gesagt etwas östlich des nördlichen Endes des Sees Genezareth liegt. Die Reaktion der Leute, Jesus wegzuschicken, ist ebenfalls verständlich.

Wenn du dir eine Geschichte ausgedacht hättest, wären sie wahrscheinlich alle begeistert gewesen. Tatsächlich aber sind sie besorgt, weil sie Schweine verloren haben, jedes einzelne. Aber jemanden, der die Dämonen beherrschen kann, werden sie wohl kaum anschreien und ihn bitten, die Schweine zurückzubringen, denn er könnte die Dämonen in sie zurückschicken.

Sie wissen es nicht. Daher ist die Reaktion der Schweinehirten, die als Erste ihre Geschichte ins Dorf bringen wollen, in dieser Hinsicht sehr bemerkenswert. Und die Reaktion der Augenzeugen? Nun, die Schweine sind Augenzeugen, und sie stürmen in den See.

Die Schweinehirten fliehen, wie gesagt, vielleicht um als Erste ihre Version der Geschichte in der Stadt zu erzählen. Der Besessene ist nun wieder normal. Die anderen kommen, um zu sehen, was geschehen ist.

Und die Augenzeugen, die Jünger und andere erklären es. Der ehemalige Besessene – das sehen wir in einer Parallelstelle bei Markus – möchte Jesus begleiten. Hintergrund: Altes Testament.

Ähnliche Wunder? Nicht viele. Mehr in heidnischen, rabbinischen und intertestamentarischen Schriften. Im Alten Testament findet sich einfach nicht viel über Dämonen.

Es gibt Hinweise im Alten Testament, dass Dämonen hinter einem Großteil der heidnischen Religion stehen. Möglicherweise gab es auch eine Art dämonischer Unterdrückung im Zusammenhang mit den Schwierigkeiten, die Saul heimsuchten, nachdem Gott ihn sozusagen durch David ersetzt oder David zumindest gesalbt hatte. Und vermutlich gibt es auch Anhaltspunkte dafür, dass die ägyptischen Magier und andere unter dämonischem Einfluss standen.

Os Guinness macht in einem seiner Bücher, ich glaube in „Dust of Death“, eine recht interessante Bemerkung. Er spricht darin vom Lagerfeuereffekt. Er beschäftigt sich mit dem gestiegenen Interesse am Dämonischen und den vermehrten Beispielen dafür in der westlichen Kultur seit den 60er Jahren. Guinness vergleicht das mit dem, was passiert, wenn man in einem wildreichen Gebiet campet.

Man macht ein großes Feuer, und die Tiere meiden es. Man legt sich also hin und schläft ein, und spät in der Nacht, wenn das Feuer erloschen ist, fangen die Wildtiere an, aus dem Gebüsch zu spähen und über die Möglichkeit nachzudenken, frisches Fleisch oder Ähnliches zu ergattern. Und laut Guinness ist das im Westen nach den 60er Jahren im Grunde dasselbe: Das Christentum ist sozusagen in vielen dieser säkularisierten Kulturen verschwunden, und nun beginnt das Okkulte aus dem Gebüsch hervorzukommen und zurückzukehren.

Das könnte also erklären, warum in der rabbinischen und intertestamentarischen Literatur, insbesondere zur Zeit Jesu, vermehrt dämonische Aktivitäten auftreten. Der Einfluss des Heidentums wirkte sich auf die jüdische Situation aus, und manche versuchten sogar, sich Jesu Wirken entgegenzustellen. Wir wissen nicht, wie viel sie im Vorfeld wussten, aber Satan kennt zumindest die Vorgänge auf Erden und wusste daher sicherlich etwas, als die Weisen erschienen. Herodes' Taten belegen dies. Ähnliche Wunder finden sich im Alten Testament: Gottes Kontrolle über Tiere, Labans Schafe und ihre Fortpflanzung, die Plagen, die Wachteln, Bileams Esel, die Kühe, die die Bundeslade zogen, die Raben, die Elia ernährten, die Bären, die die Verfolger Elias angriffen, und die Löwen in Daniels Grube.

Die Beherrschung von Tieren durch Satan, Schlangen und Garten, Menschen, die Sabäer und Chaldäer und Hiob, dämonischer Einfluss, Saul in Samuel 16, die falschen Propheten in 1 Könige 22,22, wo ein Lügegeist, der von Gottes Rat abweicht, Ahab in den Tod nach Ramoth-Gilead lockt. Im Alten Testament findet sich wenig über Satan. In 1 Chronik 21,1 wird erwähnt, dass er David zur Durchführung einer Volkszählung verleitete.

Ein interessanter Abschnitt zum Thema Kausalität. Dies ist jedoch nicht der richtige Ort, um darauf einzugehen. Ich habe eine PowerPoint-Präsentation zum Thema Kausalität, die Sie auch auf unserer Website finden.

Hier ist eine kleine Werbung für unsere Website. Sie zeigt uns, dass Gott es in gewisser Hinsicht getan hat, Satan in anderer Hinsicht; offensichtlich hat David es in gewisser Hinsicht getan, und in anderer Hinsicht ist David nie hinausgegangen und hat an Türen geklopft. Das haben seine Untergebenen getan.

Meine Auffassung dazu ist, dass die Geschichte der Erlösung der Menschheit von Gott geschrieben wurde. Alles, was geschieht, geschieht also einerseits durch Gott. Andererseits sind alle Beteiligten in dieser Geschichte – mit Ausnahme von Jesus – nach dem Sündenfall von Adam und Eva Sünder und handeln auf ihre Weise. In einem sehr wichtigen Sinne treffen sie Entscheidungen auf Grundlage ihrer moralischen Überzeugungen, andererseits tun sie aber auch, was Gott in der Geschichte vorgesehen hat. Ich denke, das sehen wir auch hier.

Hiob 1–2: Satan verleumdet Hiob. Psalm 109,6, einer der Gerichtspsalmen, sagt: „Wenn du willst, soll Satan zu seiner Rechten stehen.“ Satan wird Judas Unheil bringen; tatsächlich scheint dies die Erfüllung dieser Stelle zu sein.

Sacharja 3,1-2: Satan klagt Jeschua, den Hohepriester, zu seiner Rechten vor Gott an. Möglicherweise auch Genesis 6,1-2: die Söhne Gottes, die Töchter der Menschen. Einige von uns neigen zu der Annahme, dass es sich hier um etwas Übernatürliches handelt und nicht nur um eine Mischehe zwischen Guten und Bösen oder einen heidnischen Despoten mit einem Harem. Es wurden auch verschiedene andere Erklärungen vorgeschlagen.

Am ehesten vergleichbar ist Sacharja 3, wo Gott Josua, den Hohepriester, von Satan befreit, jedoch ohne Besessenheit. Bedeutung und unmittelbare Folge: Zwei Männer werden von Satans Macht befreit. Der wichtigste von ihnen geht hinaus, um Gottes Wirken zu verkünden.

So verstehe ich übrigens den Zusammenhang zwischen der Matthäus- und den Markus- und Lukas-Passagen. Einer der Besessenen war stärker vom Dämonismus befallen als der Sprecher usw., der andere spielte eher eine untergeordnete Rolle.

Solche Konstellationen, bei denen ein oder zwei Personen beteiligt sind, tauchen in den Evangelien immer wieder auf. Wir haben zwar keine Zeitmaschinen, aber so würde ich sie interpretieren.

Die Gadarener hatten 2000 Schweine verloren und baten Jesus deshalb zu gehen. Das war sicherlich eine der unmittelbaren Folgen. Vermutlich steckt hier ein Motiv des Gerichts der Befreiung dahinter.

Die scheinbar zunehmende Aktivität des Dämonischen in der Zwischenzeit zwischen den Testamenten, die in der Heilsgeschichte eine Rolle spielt, bedeutet nicht zwangsläufig, dass sie auch in heidnischen Kreisen zunimmt. Es mag sein, dass heidnische Einflüsse hier in jüdische Kreise einfließen, möglicherweise durch Vermischung mit Nichtjuden, vielleicht auch aufgrund der bevorstehenden Konfrontation mit dem kommenden Christus.

Hier sehen wir eine direkte Konfrontation mit den Mächten Satans, die Jesus entschieden gewinnt. Nutzt Jesus die Schweine, um die Gegend von Dämonen zu befreien? Möglich. Oder nutzen die Dämonen die Schweine, um Jesus aus der Gegend zu vertreiben? Ich kann es nicht mit Sicherheit sagen.

Doch Jesus kehrt zurück. Das sehen wir im späteren Abschnitt, wo sowohl Markus als auch Matthäus daran glauben. Jesu Macht erstreckt sich auf die geistliche Welt, nicht nur auf Natur und Krankheit.

Da Jesu Wunder oft auf das Ende der Zeit hinweisen, deutet die symbolische Bedeutung dieser Ereignisse darauf hin, dass hier eine Vorahnung des Sieges Satans und des kommenden Gerichts zu sehen ist. Anmerkung zu den Dämonen in Matthäus 8,29: „Was willst du von uns, Sohn Gottes?“, riefen sie.

Bist du gekommen, um uns zu quälen? Vor der festgesetzten Zeit? Ein Hauch des Endes ist noch nicht da, und sie scheinen das zu wissen und sind unglücklich darüber, dass Jesus erschienen ist, um sie zu vertreiben. Wir wenden uns nun einem weiteren Beispiel für Jesu Macht über die geistliche Welt zu, nämlich der Tochter des Syrophöniziers in Matthäus 15 und Markus 7. Wir entnehmen diese Stelle Markus 7,24 ff.

Jesus verließ diesen Ort und ging in die Gegend von Tyrus . Er ging in ein Haus, wollte aber nicht, dass es jemand bemerkte, und konnte seine Anwesenheit nicht verbergen. Als eine Frau von ihm hörte, deren kleine Tochter von einem bösen Geist besessen war, kam sie und fiel ihm zu Füßen.

Die Frau war eine Griechin, geboren im syrischen Phönizien. Sie bat Jesus inständig, den Dämon aus ihrer Tochter auszutreiben. „Zuerst sollen die Kinder so viel essen,

wie sie wollen“, sagte er zu ihr, „denn es ist nicht recht, den Kindern das Brot wegzunehmen und es den Hunden vorzuwerfen.“

„Ja, Herr“, erwiderte sie, „aber selbst die Hunde unter dem Tisch fressen die Krümel der Kinder.“ Daraufhin sagte er zu ihr: „Für eine solche Antwort kannst du gehen. Der Dämon hat deine Tochter verlassen.“

Sie ging nach Hause und fand ihr Kind leblos im Bett liegend vor; der Dämon war verschwunden. Die Geschichte dieses Ereignisses ereignete sich in der Spätphase von Jesu Wirken und seiner besonderen Zeit mit seinen Jüngern. Sowohl Matthäus als auch Markus schildern diese Begebenheit im Kontext zweier anderer Berichte.

Der Widerstand der Pharisäer gegen das Händewaschen der Jünger und die Speisung der 4000. Jesus hat sich aus Galiläa in den Nordwesten zurückgezogen, vermutlich um den Menschenmengen und seinen Feinden zu entgehen. Markus 7. Die heidnische Frau erkennt ihn und bittet ihn, ihre von einem Dämon besessene Tochter zu befreien.

Liberale Erklärungen sind psychosomatisch. Sie glauben ohnehin nicht an Dämonen. Beweise für die historische Richtigkeit korrespondieren konsistent mit diesen anderen Vorfällen.

Die Bezeichnung der Frau als Kanaaniterin bei Matthäus und als Griechin oder Syrophönizierin bei Markus ist stimmig. Mit der Region um Tyrus und Sidon ist nicht die Innenstadt gemeint, sondern das von ihnen kontrollierte Gebiet. Jesu rätselhafte Äußerungen sind in der Tat bezeichnend.

Er sagt oft Dinge, die seine Jünger und seine Gegner nicht verstehen, und so weiter, und auch hier tut er etwas Ähnliches. Neben den bereits erwähnten Dämonen geschehen weitere Wunder.

Wunder, die für oder an Nichtjuden vollbracht wurden. Da ist die Heilung Naamans und die Rettung der Witwe von Sarepta und ihres Sohnes vor dem Verhungern, gefolgt von der Auferstehung des Sohnes. Es gab Wunder, die dem Pharao widerfuhren, Plagen und dergleichen, sowie den Tod der Erstgeborenen.

Da sind die Wunder, die an Nebukadnezar geschahen und ihn dazu brachten, zu glauben, er sei ein wildes Tier und lebte mehrere Jahre lang auch so. Andere Aspekte – nun ja, die Trennung zwischen Juden und Heiden ist ein wichtiger Hintergrund des Alten Testaments, und das spielt hier in gewisser Weise eine Rolle, da Jesus tatsächlich zu den Juden gesandt wurde. Hier versucht eine heidnische Frau, ihn zu einem Wunder zu bewegen, und ihre Reaktion ist sehr beeindruckend. Wir sehen auch etwas über die orientalische Sicht auf Hunde, die zwar nicht hoch angesehen

war, aber dennoch einige Hunde als Haustiere hielt, und darauf wird insbesondere in der Matthäus-Passage angespielt.

Sofortige Wirkung. Fernaustreibung eines Dämons ohne verbalen Befehl. Ziemlich interessant.

Da ist der Essener und Josephus mit einem besonderen Ring, in dem die Kräuter sind. Er kommt herüber und zieht sie heraus. Es war ein spektakuläres Schauspiel, und wir wissen nicht, wie viel davon wirklich okkult und wie viel Betrug war, aber Jesus sagt im Grunde, der Dämon sei ausgetrieben, und die Frau geht nach Hause und stellt fest, dass es stimmt. Das Kind ist erlöst.

Der Glaube der Frau angesichts aller Hindernisse. Sie gibt nicht so leicht auf, und das entspricht einer biblischen Lehre: Wir sollen für die richtigen Dinge beten, aber wenn wir ziemlich sicher sind, dass es die richtigen Dinge sind, sollen wir beharrlich sein, und genau das zeigt die Frau hier. Wir erkennen das Thema der Gnade für die Heiden, und obwohl Lukas dies hier besonders betont, findet es sich in diesem speziellen Fall, für den es keine Parallele bei Lukas gibt, auch bei Matthäus und Markus wieder.

Die Bedeutung im Heilsgeschichtsverständnis. Es handelt sich um eine Andeutung des Evangeliums für die Heiden, wobei in diesem speziellen Fall auch ein Bezug zu den Juden hergestellt wird. Es bezieht sich wohl zunächst auf die Juden und später auch auf die Heiden, die Paulus mehrmals erwähnt.

Dies ist der bemerkenswerteste dokumentierte Exorzismus, wie bereits erwähnt, da er in einer abgelegenen Gegend stattfand und sich an eine nichtjüdische Frau und ihr Kind richtete. Symbolische Elemente spielen eine Rolle. Die Parabel der Frau über die Hunde.

Die Hunde fressen die Krümel unter dem Tisch, also sollten auch die Heiden von Jesu Wundertaten profitieren. Ich glaube, wir sehen hier eine Vorahnung des Evangeliums für die Heiden, die sich in einer Art Synekdoche widerspiegelt. Diese Frau erfährt Jesu Mitgefühl und Befreiung für ihre Tochter – ein Beispiel für etwas, das nach Jesu Wiederkunft im Himmel eine sehr wichtige Rolle spielen wird.

Eine dritte dämonische Situation ereignet sich, als Jesus den besessenen Jungen in Matthäus 17, Markus 9 und Lukas 9 befreit. Bei Markus scheint es, als wären sie, als sie zu den anderen Jüngern kamen, gerade von der Verklärung zurückgekehrt, etwa einen Tag später. Jesus und die drei Begleiter sahen eine große Menschenmenge um die anderen Jünger und den Gesetzeslehrer herum, der mit ihnen stritt. Als die Leute Jesus sahen, waren sie voller Staunen und liefen ihm entgegen. „Worüber streitet ihr mit ihnen?“, fragte er.

Ein Mann aus der Menge antwortete: „Meister, ich habe Ihnen meinen Sohn gebracht. Er ist von einem Geist besessen, der ihm die Sprache geraubt hat. Immer wenn er ihn packt, wirft er ihn zu Boden. Er schäumt vor dem Mund, knirscht mit den Zähnen und erstarrt.“

Ich bat eure Jünger, den Geist auszutreiben, aber sie konnten es nicht. „Ihr ungläubige Generation!“, erwiderte Jesus. „Wie lange soll ich noch bei euch bleiben? Wie lange soll ich euch noch ertragen? Bringt mir den Jungen!“

Sie brachten ihn also. Als der Geist Jesus sah, geriet der Junge sofort in Krämpfe. Er fiel zu Boden und wälzte sich schäumend vor dem Mund herum.

Jesus fragte den Vater des Jungen, wie lange sein Sohn schon so sei. „Von Kindheit an“, antwortete er. „Oft hat man ihn ins Feuer oder ins Wasser geworfen, um ihn zu töten. Aber wenn du etwas tun kannst, dann erbarme dich unser und hilf uns!“

„Wenn man Jesus sagt, ist dem, der glaubt, alles möglich.“ Sofort rief der Vater des Jungen aus: „Ich glaube!“

Hilf mir, meinen Unglauben zu überwinden. Als Jesus sah, dass eine Menschenmenge herbeieilte, wies er den bösen Geist zurecht: „Du tauber und stummer Geist!“, rief er.

Ich befehle dir, aus ihm herauszukommen und ihn nie wieder zu betreten. Der Geist schrie auf, schüttelte ihn heftig und fuhr heraus. Der Junge sah so sehr wie eine Leiche aus, dass viele sagten, er sei tot.

Jesus aber nahm ihn bei der Hand, half ihm auf die Füße, und er stand auf. Nachdem Jesus ins Haus gegangen war, fragten ihn seine Jünger unter vier Augen: „Warum konnten wir ihn nicht austreiben?“ Er antwortete: „Diese Art kann nur durch Gebet ausgetrieben werden. Einige Handschriften fügen hinzu: und durch Fasten.“

Die historische Bedeutung der Ereignisse: Was ist der Anlass? Das Ereignis steht in allen drei Evangelien im Zusammenhang mit der Verklärung. Die zurückgebliebenen Jünger konnten den Jungen nicht heilen. Offenbar bedrängen die Schriftgelehrten sie deswegen.

Libérale Erklärung: Der Junge ist lediglich Epileptiker. Einige seiner Merkmale sind tatsächlich typisch für Epilepsie. Man könnte durchaus argumentieren, dass dämonische Besessenheit bestimmte Symptome hervorrufen kann, für die die Person möglicherweise ohnehin schon anfällig war.

Beweise für die historische Richtigkeit: Drei Berichte, alle mit leicht unterschiedlichen Details. Der Glaube des Vaters ist ein bemerkenswertes Detail. Markus 9,24: Ich glaube.

Hilf mir, meinen Unglauben zu überwinden. Reaktion der Augenzeugen: Nur Lukas berichtet von ihrem Erstaunen. Ähnliche Wunder wurden bereits erwähnt, doch im Alten Testament findet sich wenig über dämonische Besessenheit.

Sauls Schwierigkeiten stehen am nächsten. 1. Samuel 16. Das Eingreifen des Geistes in menschliches Handeln zeigt sich auch darin, dass der Geist Gottes Saul aufhielt.

1 Samuel 19: Sofortige Wirkung: Der Dämon landet seinen letzten Treffer. Markus 9,26: Der Junge wird geheilt. Möglicherweise sogar wieder zum Leben erweckt.

Alle sind verblüfft. Die Jünger sind ratlos angesichts ihrer Unfähigkeit. Im Kontext der Heilsgeschichte sind selbst dämonische Mächte Jesus unterworfen.

Ist die Situation für die Jünger schwieriger? Ich denke, Jesu Bemerkungen implizieren, dass sie nicht wirklich glauben. Das hat eine lange, über 2000 Jahre Kirchengeschichte andauernde Diskussion darüber ausgelöst, wie viel Glaube nötig ist und ähnliches. Jesus hat sich dazu bereits geäußert.

Schon ein kleines bisschen Glaube, so klein wie ein Senfkorn, kann Großes bewirken. Nicht, weil Glaube eine Art Macht wäre, mit der man etwas erreichen könnte, wie man es heute oft in stark pfingstlerisch geprägten Predigten hört, sondern weil es darum geht, wem man vertraut. Wenn du Gott wirklich vertraust, wird er Wunder für dich tun.

Er überlässt dir nicht die Herrschaft über das Universum, deshalb solltest du nicht erwarten, dass jedes Gebet, jeder Heilungsversuch zwangsläufig zum Erfolg führt. Aber er wird Großartiges vollbringen. Deshalb müssen wir ihm wirklich vertrauen. Ich denke, genau darum geht es hier.

Die Aussage „die glaubenslose Generation“ deutet darauf hin, dass die Übersetzung des Begriffs „Generation“ etwas kompliziert ist. Im Englischen bezeichnet „Generation“ normalerweise einen bestimmten Zeitraum, und das könnte hier auch der Fall sein, da dies Teil der Wortbedeutung ist. Es könnte aber auch eine glaubenslose Generation bezeichnen.

Die Israeliten waren zu diesem Zeitpunkt ziemlich ungläubig geworden, oder vielleicht waren es sogar die Nachkommen Adams. Einfach menschliche Sünde, wenn man so will, und der damit verbundene Unglaube. Daher ist es etwas schwierig, diese Passage genau zu verstehen, um sicher zu sein, was Jesus damit sagen will.

Es ist von Gebet die Rede, möglicherweise auch von Fasten. Also von Gebet, Vertrauen in Jesus und Vertrauen in den Vater. Wir erfahren nicht, was die Jünger getan haben. Wollten sie es einfach nur benennen und für sich beanspruchen? Es funktionierte nicht, und sie beteten nicht so, wie sie hätten beten sollen. Man weiß es nicht.

Das Fasten am Ende der Zeit wird nicht in allen Manuskripten erwähnt, daher ist es schwierig, diesem Aspekt besondere Bedeutung beizumessen. Offensichtlich reagiert Gott jedoch auf das Fasten der Menschen, was darauf hindeutet, dass er die Angelegenheit sehr ernst nimmt. Es ist daher möglich, dass dies auch hier eine Rolle spielt. Symbolische Elemente: Gibt es in dieser Situation einen eschatologischen Bezug? Die Vorstellung, dass Gott die Aktivitäten des Dämonischen vernichten wird, was er am Ende der Zeit sicherlich tun wird?

Nun, das war unsere Diskussion über diese Wunder in der Geisterwelt, und ich möchte sie hier mit einem kurzen Blick auf die Bedeutung der Wunder Jesu abschließen. Hintergrund: Alttestamentliche Betrachtungen. Jesu Wunder sind genauso beeindruckend wie alle Wunder des Alten Testaments.

Nur die Wundertaten von Mose, Elia und Elisa kommen dem nahe. Jesu Methode, Wunder zu wirken, scheint im Allgemeinen direkter zu sein als die von Mose, Elia und Elisa. Mose hatte den Stab, er hatte die Hand usw.

Jesus vollbringt in vielen Fällen Wunder, ohne ein Wort zu sagen. Denken Sie zum Beispiel an den königlichen Beamten, den er zu seinem Sohn zurückschickt und ihm sagt, er solle leben, ohne dass er sagt: „Herr, bitte rufe uns zu Gott, damit wir leben“ oder Ähnliches. Dann gibt es da noch die Geschichte von Elia und Elisa, die sich auf die Leichen legen und sie anhauchen usw.

Jesus berührt den Sohn der Witwe von Nain. Es ist nicht klar, ob er Lazarus oder die Tochter des Jairus berührt, aber er spricht mit ihnen usw. Im Allgemeinen scheinen Jesu Methoden, Wunder zu wirken, direkter zu sein als die von Mose, Elia und Elisa.

Elia steigt auf den Berg, betet zu Gott um Regen, schickt seinen Diener fort, kommt zurück, geht wieder hinaus und kommt wieder, und so weiter. Jesus sagt: „Sei still!“, und der Wind und die Wellen legen sich. Ziemlich beeindruckend, finde ich.

Oftmals sehen wir im Zusammenhang mit den Wundern Jesu eine Verbindung zur Schöpfung, wenn wir auf die Schöpfung zurückblicken. Offenbar verbinden wir die Schöpfung mit der Verwandlung von Wasser in Wein – nicht mit der Veränderung der Menge, sondern mit der Veränderung der Beschaffenheit des Stoffes. C. S. Lewis weist in seinem Buch „Miracles“ darauf hin, dass das, was Jesus mit der Verwandlung von Wasser in Wein vollbringt, dem entspricht, was Gott jedes Jahr tut. Gott vollbringt dies jedoch in seiner Vorsehung durch einen langsamen Prozess, der

sozusagen eine ganze Jahreszeit in Anspruch nimmt, während Jesus es in wenigen Sekunden, ein paar Minuten oder Ähnlichem vollbringt.

Aber wir waren nicht dabei, als es geschah. Das ist wie mit der Vermehrung von Broten und Fischen, so ähnlich. Es gab definitiv eine Zunahme der Materialmenge, aber keine Veränderung seiner Beschaffenheit, wenn man so will.

Offenbar wurde der Blinde mithilfe von Lehm geheilt, und ich schlug vor, dass vielleicht auch sein Augenlicht wiederhergestellt werden könnte. Wir wissen nicht genau, was mit seiner Blindheit nicht stimmte und welche Form sie annahm. Vergleiche Genesis 2,7: Da bildete Gott der HERR den Menschen aus Staub vom Erdboden und blies ihm den Atem des Lebens in die Nase, und der Mensch wurde ein lebendiges Wesen.

Und das Wort dort, NIV, geformt, ist dieses yatsar , dessen verwandtes Substantiv Töpfer ist, also wäre geformt, könnte man sagen, es käme dem näher. Auferstehungen, scheinbare Wiederherstellungen in gewissem Sinne, auch. Die Verbindung mit Erlösung oder Eschatologie ist ein charakteristisches Merkmal der Wunder Jesu.

Die Heilung von Blinden, Lahmen und Tauben, wie sie in verschiedenen eschatologischen Passagen beschrieben wird. Nehmen wir Jesaja 35,4 als Beispiel: „Sagt denen, die ein verängstigtes Herz haben: Seid stark, fürchtet euch nicht, euer Gott wird kommen.“

Er wird kommen mit Rache, mit göttlicher Vergeltung, er wird kommen, um euch zu retten. Dann werden die Augen der Blinden geöffnet und die Ohren der Tauben aufgetan. Dann werden die Lahmen springen wie Hirsche, und die Stummen werden jubeln.

Wasser wird in der Wüste hervorquellen und Ströme in der Steppe fließen. Die Auferstehung ist ein zentrales Merkmal der Endzeit. Daniel 12,1: „Zu jener Zeit wird Michael, der große Fürst, der dein Volk beschützt, auftreten.“

Es wird eine Zeit der Not kommen, wie sie seit Anbeginn der Völker nicht gewesen ist. Doch zu jener Zeit wird dein Volk, jeder, dessen Name im Buch geschrieben steht, errettet werden. Viele, die im Staub der Erde schlafen, werden erwachen, die einen zum ewigen Leben, die anderen zu Schmach und ewiger Verachtung.

Die Weisen werden leuchten wie der Glanz des Himmels, und die, die viele zur Gerechtigkeit führen, wie die Sterne für immer und ewig. Die Auferstehung ist ein zentrales Merkmal der Endzeit. Sie verbindet die Schöpfung mit der Erlösung.

Man hat festgestellt, dass Jesu Wunder zwar real und beeindruckend sind, aber dennoch vorläufig. Er heilt nur einige Menschen, nicht alle. Dazu einige Hinweise.

Ganz konkret konnte er viele in Nazareth nicht heilen, weil sie nicht glaubten. Und dann, implizit, die Heilung am Teich Bethesda, einem Ort, der, wie uns berichtet wird, von vielen Menschen überfüllt war. Und doch wurde nur dieser eine Mann geheilt.

Er erweckt nur einige der Toten, nicht alle. Ich habe schon mehrere Pastoren in ihren Predigten sagen hören, dass Lazarus seltener auferstand, wenn er das sagte. Wenn er es zu allgemein formuliert hätte, wären alle auferstanden.

Ich denke schon, aber es gibt zumindest biblische Belege dafür, dass er nur einen Teil der Toten auferweckt hat, nicht alle. Das ist gut. Es deutet nicht auf Jesu Grenzen hin, sondern auf Gottes Plan.

Das ist es bereits, aber noch nicht ganz. Jesu Wunder sind ein Vorgeschmack auf das, was kommen wird. Und wenn er wiederkommt, nun ja, ein Vorgeschmack auf das, was bei seiner Wiederkunft geschehen wird.

So wie das Abendmahl nur ein Vorgeschmack auf das messianische Festmahl ist, beansprucht Jesus, Sünden vergeben zu können, und untermauert dies mit einem sichtbaren Wunder. Er erweist sich als Herr über Wind und Wetter, Krankheit und Tod, Fische und Tiere und sogar übernatürliche Geisterwesen.

Obwohl es nicht Thema dieser Gespräche war, zeigte er, dass er die Zukunft vorausahnte. Nun, das war unser Überblick über das Wunderbare und die Wunder Jesu. Es gäbe sicherlich noch viel mehr über das Wunderbare zu sagen.

Ich habe mich nicht mit der ganzen Charisma-Debatte des 20. Jahrhunderts befasst, sondern mich auf das beschränkt, was man als mittelalterliche Zeit bezeichnen könnte. Sicherlich gäbe es noch viel mehr über Jesu Wunder zu sagen. Wir haben uns nur eine Auswahl davon angesehen, und ein Teil dieser Auswahl bestand tatsächlich aus Wundern, zu denen ich noch keine PowerPoint-Präsentation erstellt hatte.

Ich hoffe aber, dass Ihnen dies die Bedeutung des Wunderbaren im Christentum und die Schwäche der Argumente gegen das Wunderbare, die wir typischerweise in säkularen Kreisen hören, verdeutlicht. Vielen Dank und Gottes Segen auf Ihrem Weg, ihn kennenzulernen. So viel dazu.

Vielen Dank. Vielen Dank für Ihre Zeit.